

Gottesdienst am 22.11.2020

Andreas Fehler, Pastor FeG Bonn

Einmal im Jahr werden wir durch das Kirchenjahr an die Endlichkeit unseres Lebens erinnert. Dies ist eine wichtige Mahnung, Erinnerung, da wir dazu neigen, den Tod aus unserem Leben zu verdrängen und alle Sorge dem irdischen Leben gilt, obwohl dies statistisch nichts ist gegenüber ewigem Leben bei Gott oder in der ewigen Gottlosigkeit, der Hölle. Die Beschäftigung mit dem Tod macht klug für das Leben (Psalm 90,12)

Predigttext: Jesaja 65,17 – 25:

17 „Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.

18 Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude,

19 und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens.

20 Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen, sondern als Knabe gilt, wer hundert Jahre alt stirbt, und wer die hundert Jahre nicht erreicht, gilt als verflucht.

21 Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen.

22 Sie sollen nicht bauen, was ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, was ein anderer esse. Denn die Tage meines Volks werden sein wie die Tages eines Baumes, und ihrer Hände Werk werden meine Auserwählten genießen.

23 Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HERRN, und ihre Nachkommen sind bei ihnen.

24 Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.

25 Wolf und Lamm sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen.“

Gott sagt:

1. „Ich will ...

Gott sagt sein mächtiges „Ich will“ gegen die Realität des Volkes Israel. Israel ist in der babylonischen Gefangenschaft. Sie sind an ihrer Schuld zerbrochen, tragen die Strafe. Unrecht, Not, Gewalt, Krankheit und Tod sind an der Tagesordnung.

Gerade der Ewigkeitssonntag, im Volksmund Totensonntag genannt, erinnert uns an die natürliche Grenze unseres Lebens. Wieviel wird hier geweint, gekämpft, gestorben. Und Gott wendet sich nicht mit einem „Da kann man nichts machen“ ab.

Seite 2

2. ... einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen.

Als Gott in Verbindung mit dem Sündenfall vom Tod (1. Mose 2,17b; 3,3; Römer 6,23; Epheser 2,1) sprach, deutet sich schon an, dass eine Reparatur nicht hilft. Jesaja betont, dass man der vorherigen nicht mehr gedenken wird. Johannes betont, dass das Erste nicht mehr ist. Jesaja spricht davon, dass die Schlange (ein Bild für den Teufel) weiterhin Staub frisst, Johannes betont gar, dass das Meer – der Ort aus dem der Antichrist kommt (Offenbarung 13) – nicht mehr ist. Die neue Erde ist die Wiederherstellung, Neuschaffung des ursprünglichen Zustandes (Paradies ohne Teufel).

Dieser Gedanke wird unterstrichen durch den hebräischen Begriff „schaffen“. Er ist Fachbegriff für das Schaffen ohne jede Voraussetzung (creatio ex nihilo). Gott knüpft nicht an Bestehendes an. Wie tröstlich für alle, die an der Vorläufigkeit dieser Schöpfung leiden.

Gott will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen. Dass irritiert alle, die Erlösung nur als Geschehen zwischen ihrer Seele und „ihrem“ Gott ansehen, und die Liebe zum Leiblichen den „Sündern“ überlassen. Das Wissen um einen neuen Himmel und eine neue Erde entbindet uns aber keinesfalls davon, diese Erde zu bewahren und zu bebauen („Luthers Apfelbaum“).

In Römer 8,22 erläutert Paulus, dass die gesamte Schöpfung leidet und auf die endgültige Erlösung wartet. Deshalb schließt christliche Hoffnung die Auferstehung des Leibes ein.

Jesaja spricht sogar davon, dass in Gottes neuer Welt Nahrung zu sich genommen wird, dies allerdings nicht mehr auf Kosten der anderen Geschöpfe geht.

3. Freuet euch und seid fröhlich!

Das hat nichts mit der billigen „Kopf hoch, ist schon nicht so schlimm“ Parole zu tun. Gott selbst sagt, dass er fröhlich ist und sich freut über sein Volk. Leid und Schmerz und das elende Umsonst (Vers 23) sind zwar in der Auferstehung der letzte tödliche Erfolg genommen, aber noch nicht der vorletzte. Wir leben aber nicht in der Vergangenheit und nur bedingt in der Gegenwart, obwohl wir die Augen vor der Realität der Gegenwart nicht verschließen. Glaube bedeutet Hoffnung und diese ist immer nach vorne ausgerichtet (Philipper 3,13f). Das Ziel unserer Reise (Pilger) bestimmt, wie wir unterwegs sind, auch wenn der Weg steil und schmal ist. Wenn Gott sich über uns freut, dann müssen/ dürfen/ sollen wir nicht bei unserer (irdisch berechtigten) Trauer stehen bleiben.

Exkurs: So sehr die Bibel theozentrisch (Gott im Zentrum) denkt, so konsequent spricht sie auf der menschlichen Seite von dem Volk Gottes, NT-lich gesprochen von der Gemeinde. Ein gesundes „Gemeindebewusstsein“ bewahrt uns vor der individuellen Engführung und Verzweiflung am Einzelnen.

Seite 3

4. Ehe sie rufen, will ich antworten!“

Jesus hat durch seine Auferstehung, durch die vom Heiligen Geist gewirkte Wiedergeburt in uns ewiges Leben geschaffen. Und doch ist unsere Beziehung zu ihm auf dieser Erde immer mittelbar (Luther: durchs Wort und Sakrament), nicht unmittelbar. Jesaja spricht davon, dass wir beim Beten nicht mehr nur nicht Plappern werden (Matthäus 6,7), „er liest unseren Wunsch von den Lippen ab“. Johannes schreibt: „Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.“

Gesprächs Anregungen für Kleingruppen

- Was an der Vorläufigkeit dieser Welt geht Dir so richtig zu Herzen (Vers 17)?
- Ist es nur ein Bild, dass Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen will oder ist es eine Liebeserklärung an „Raum und Ewigkeit“? Wie begründest Du Deine Antwort?
- Welche Bedeutung hat die Auferstehung unseres Leibes am Ende der Zeit?
- Wie könnt Ihr als Kleingruppe oder als Einzelperson einem der Trauernden unserer Gemeinde bzw. in Eurem Umfeld den Trost dieses Textes weitergeben?
- Im Bild des Jesaja kommt die Schlange noch vor – aber wie? Welches Bild zeichnet Johannes in seiner Offenbarung?